

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16354
Freitag, 19. August 2022

Erstmals wieder internationaler Fleckvieh-Kongress in Österreich	1
Totschnig will Eigenversorgung mit Speisefisch deutlich erhöhen	3
EU-Kommission unterstützt bulgarische Landwirte wegen Ukraine-Krieg	4
EU-Schweinemarkt belebt sich auf Absatzseite	4
Versorgungssicherheit durch Veredelung des Graslandes durch Wiederkäuer erhalten	5
Extremer Sturm verursachte 2 Mio. Euro Schäden in der Landwirtschaft	6
Burgenlands Siegerinnen bei der Brotprämierung 2022 wurden geehrt	7

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Erstmals wieder internationaler Fleckvieh-Kongress in Österreich

Auernig, Totschnig und Moosbrugger zur Bedeutung der Zweinutzungsrasse in Österreich

Wien, 19. August 2022 (aiz.info). - Nach mehr als 25 Jahren findet der Fleckvieh-Weltkongress wieder in Österreich statt. Zwischen 30. August und 8. September reisen dazu über 220 Rinderexpertinnen und -experten aus 30 Ländern an. Unter dem Motto "Fleckvieh Changes" werden die ökologischen wie auch ökonomischen Qualitäten dieser Rinderrasse, die für Nachhaltigkeit, Effizienz und Robustheit steht, umfassend erläutert. Im Vorfeld zum Fleckvieh-Kongress haben Landwirtschaftsminister **Norbert Totschnig**, Landwirtschaftskammer Österreich (LKÖ)-Präsident **Josef Moosbrugger**, **Sebastian Auernig**, Obmann von Fleckvieh Austria, und Boku-Experte **Stefan Hörtenhuber** in einer gemeinsamen Pressekonferenz die Situation der heimischen Fleckvieh-Zucht skizziert.

Auernig: Fleckvieh ermöglicht Milch- und Fleischproduktion in hervorragender Qualität

Auernig betont: "Wir haben mit Fleckvieh eine Zweinutzungsrasse zur Hand, die es uns Bäuerinnen und Bauern ermöglicht, Milch und Fleisch in hervorragender Qualität, nachhaltig, wirtschaftlich und ökoefizient auf unseren Familienbetrieben zu erzeugen. Die großen Zuchtfortschritte der letzten Jahre in den Bereichen Gesundheit und Effizienz werden wir anlässlich des Fleckvieh-Weltkongresses international vorstellen und unsere Erfahrungen weltweit austauschen. Bei der anschließenden Bundesfleckviehschau in Freistadt wollen wir nicht nur die besten Tiere aus Österreich, sondern auch die Verbundenheit und das Herzblut, die die Arbeit mit unseren Kühen prägen, dem internationalen Publikum präsentieren."

Totschnig: Österreichs Rinderwirtschaft ist in Sachen Klimaschutz Vorreiter

Totschnig verweist auf die Bedeutung der Rinderwirtschaft in Österreich: "Rinderzucht hat bei uns eine lange Tradition. Die Rinderhaltung erwirtschaftet rund 27% der österreichischen Landwirtschaft. Rinder erzeugen aus nicht essbarer Biomasse wie Gras oder Heu hochwertige Lebensmittel wie Milch und Fleisch und tragen damit entscheidend zur Lebensmittelversorgung bei. Die Rinderhaltung trägt außerdem maßgeblich zum Erhalt unserer identitätsgebenden Kulturlandschaft bei. Rund 50% der landwirtschaftlichen Nutzfläche bestehen aus Grünland, mit einem bedeutenden Teil im Berg- und Almgebiet. Wir haben in Österreich verschiedene Rinderrassen, die alle ihre Spezialisierung und Stärken haben. Der Kongress beleuchtet nun das Fleckvieh als beliebtes Zweinutzungsgrind für die Fleisch- und Milcherzeugung."

Gleichzeitig hält Totschnig fest: "Unsere heimische Rinderwirtschaft ist in Sachen Klimaschutz Vorreiter. Österreich hat mit 14,2 kg CO₂-Äquivalenten den geringsten Ausstoß von Treibhausgasen je kg Rindfleisch in der EU. Auf Platz zwei folgen die Niederlande mit 17,4 kg CO₂-Äquivalente, Schlusslichter bilden Zypern mit 44 kg und Lettland mit 42 kg CO₂-Äquivalente. International betrachtet verursacht Brasilien gar 80 kg CO₂-Äquivalente je kg Rindfleisch. Auch bei Kuhmilch zählt Österreich zu den Spitzenländern mit den niedrigsten Treibhausgasemissionen je kg - mit 1 kg CO₂-Äquivalente je kg Milch. Daher einmal mehr der Appell: Wer zu regionalen Produkten greift, stärkt unsere bäuerlichen Familienbetriebe, schont das Klima und die Wertschöpfung bleibt im Land."

Als kleines Land mit engagierten Züchterinnen und Züchtern beweise Österreich große Zuchtcompetenz. "Folgerichtig haben wir vor vielen Jahren den Weg der Qualitäts- und Spezialproduktion eingeschlagen, den wir über die Gemeinsame Agrarpolitik unterstützen. Trotz hoher Produktionskosten und dadurch etwas teurerer Tiere gibt es eine hohe Nachfrage nach unseren Zuchttieren. Das belegt die ausgezeichnete Qualität der Zuchtarbeit in Österreich", so Totschnig.

Moosbrugger: Standortgerechte Rinderhaltung punktet in Krisenzeiten

Moosbrugger hebt hervor, wie sich die nachhaltige heimische Rinderhaltung besonders auch in den aktuellen Krisenzeiten bewährt: "Die Haltung von Wiederkäuern, wie Rindern, ist in vielen Regionen unserer grünlandbasierten Alpenrepublik die einzig sinnvolle Bewirtschaftungsform. Diese standortangepasste, auf natürlichen Kreisläufen aufbauende Landwirtschaft entspricht genau dem, was sich die Gesellschaft wünscht und fordert. Durch die primär regionale, grünlandbasierte Fütterung ist unsere Rinderhaltung nicht nur klimafreundlicher, sondern erweist sich auch in den aktuellen Krisenzeiten als deutlich widerstandsfähiger gegenüber Preisschwankungen. So konnte etwa das Level der Milcherzeugung in Österreich - im Gegensatz zu vielen anderen Ländern - aufrechterhalten werden. Nichtsdestotrotz setzen die Kostensteigerungen auch die heimische Rinderwirtschaft massiv unter Druck und machen Erzeugerpreisanpassungen erforderlich."

Außerdem hebt Moosbrugger hervor: "Wir sind sehr stolz auf das enorm hohe Niveau der heimischen Rinder- beziehungsweise Fleckviehzucht, das durch das große internationale Interesse an unseren Zuchttieren und den geplanten Weltkongress eindrucksvoll unterstrichen wird. Als Landwirtschaftskammern geben wir in enger Abstimmung mit den Zuchtverbänden unser Bestes, um unsere Rinderhalter auf ihrem Qualitätsweg gut zu begleiten und neue Wege aufzubereiten. Dazu zählen neben der Interessenvertretung auch effiziente, verstärkt online-basierte Bildungs- und Beratungsangebote sowie Bewusstseinschaffung für unsere hohen Standards".

Hörtenhuber: Fleckvieh besonders effizient bei Milch- und Fleischproduktion

Hörtenhuber verstärkt, dass Fleckviehkühe im Durchschnitt mehr Milch und Rindfleisch aus nicht nahrungstauglichen Futtermitteln erzeugen als andere Rassen: "Fleckvieh wies in den vergangenen Jahrzehnten stärkere Steigerungen der Milchleistung als andere Rassen auf und trug damit wesentlich dazu bei, dass trotz gesteigerter Milchmengen nun um über 40% weniger Milchkühe als 1990 gehalten werden. Die direkten Treibhausgasemissionen der Milchrinderhaltung konnten damit um 32% gesenkt werden." Mit dem stetigen Rückgang an Methanemissionen durch die immer effizienteren Kühe konnten in Österreich und anderen Ländern die steigenden Emissionen gebremst werden.

Welt-Simmental-Fleckvieh-Kongress und Bundesfleckviehschau

Der Kongress findet von 30. August bis 4. September 2022 in Österreich mit den Hauptstandorten Wien und Freistadt statt. Gäste aus aller Welt erwartet ein hochkarätiger Mix aus Fachvorträgen und Fachexkursionen zu österreichischen Zuchtbetrieben und Besamungsstationen. Über 220 Verantwortungsträger, Multiplikatoren und Züchter aus insgesamt 30 Ländern der Erde werden zum Kongress in Wien und zur Bundesfleckviehschau in Freistadt erwartet. Von knapp 1,4 Mio. Fleckviehtieren schaffen es nur die 150 besten und vitalsten Tiere auf die Bundesschau zur Kür der

Bundessieger. Mit der Integration eines nationalen Jungzüchterwettbewerbs soll die Motivation der bäuerlichen Jugend gefördert werden. Weitere Informationen sind unter <https://www.fleckvieh.at> beziehungsweise <https://www.wsffcongress.com/> zu finden. (Schluss) - APA OTS 2022-08-19/10:26

Totschnig will Eigenversorgung mit Speisefisch deutlich erhöhen

Heimische Aquakultur ausbauen als Beitrag zur Lebensmittelversorgungssicherheit

Wien, 19. August 2022 (aiz.info). - Landwirtschaftsminister **Norbert Totschnig** plant, den Selbstversorgungsgrad bei Süßwasserfischen deutlich anzuheben und so einen weiteren Beitrag zur Lebensmittelversorgungssicherheit in Österreich zu leisten. "Fisch gehört für viele Menschen zu einem ausgewogenen Ernährungsplan. Dabei legen immer mehr Konsumentinnen und Konsumenten Wert auf regionale Qualität. Der überwiegende Teil an Speisefischen muss jedoch importiert werden. Daher wollen wir die österreichische Aquakultur nachhaltig und regional ausbauen. Das Institut für Gewässerökologie und Fischereiwirtschaft nimmt als Kompetenzzentrum für Aquakultur bei diesen Bemühungen eine Schlüsselrolle ein", so Totschnig bei seinem Besuch am Bundesamt für Wasserwirtschaft (BAW) am Standort Mondsee.

Agrar-Landesrätin **Michaela Langer-Weninger** ergänzt: "Der Schutz von Boden und Wasser ist von elementarer Bedeutung für uns und unsere landwirtschaftlichen Betriebe. Sauberes Wasser ist für uns und die landwirtschaftliche Produktion unabdingbar. Daher freut es uns besonders, mit dem Bundesamt für Wasserwirtschaft ein Kompetenzzentrum bei uns in Oberösterreich zu wissen."

Am Institut in Scharfling am Mondsee wird angewandte Aquakulturforschung auf hohem wissenschaftlichen Niveau betrieben, in der Fischzucht Besatzmaterial vom Ei bis zum Setzling aufgezogen und dann der österreichischen Aquakulturbranche zur Weiterzucht zur Verfügung gestellt. Ein aktuelles Forschungsfeld liegt in der Optimierung des Wasserverbrauchs in der Aquakultur. Durch Einsatz von Teilkreislaufanlagen könnte die Fischproduktion in Österreich ohne zusätzlichen Wasserbedarf signifikant gesteigert werden. Mit einer derzeit geplanten Versuchsanlage soll die Technik an die österreichischen Verhältnisse angepasst und für Forschungs- und Schulungsprojekte zur Verfügung stehen. Gleichzeitig soll die Fischzuchtanlage in Kreuzstein im nächsten Jahr saniert und erweitert werden.

Das Institut ist auch Zentrum der fischereilichen Berufsausbildung für ganz Österreich. Aktuell werden 70 Fischereifacharbeiter und 17 Fischereimeister ausgebildet - so viele wie noch nie. Zur beruflichen Weiterbildung werden Grundkurse für Forellenzucht, Karpfenteichwirtschaft und Kreislaufanlagen durchgeführt, das Interesse an diesen Ausbildungen ist seit Jahren stark steigend. Um diesem Trend gerecht zu werden, erfolgte in den letzten beiden Jahren eine umfassende Sanierung des Gästehauses und der Zubau eines Lehrsaals mit 60 zusätzlichen Plätzen.

Das Bundesamt für Wasserwirtschaft ist eine Dienststelle des Landwirtschaftsministeriums mit derzeit 51 Mitarbeitern. Die Direktion befindet sich in Scharfling am Mondsee, ebenso das Institut für Gewässerökologie und Fischereiwirtschaft, das auch über Außenstellen im nahe gelegenen Kreuzstein und Gebharts (Waldviertel, NÖ) verfügt. Weitere Institute des BAW befinden sich im niederösterreichischen Petzenkirchen bei Wieselburg (Institut für Kulturtechnik und Bodenwasserhaushalt) und Wien (Institut für Wasserbau und hydrometrische Prüfung). Jedes der

genannten Institute verfügt über ein hoch spezialisiertes Expertenwissen in wichtigen Teilbereichen der Wasserwirtschaft. (Schluss)

EU-Kommission unterstützt bulgarische Landwirte wegen Ukraine-Krieg

Beihilfen sollen Preisanstiege bei Betriebsmitteln entschärfen

Brüssel, 19. August 2022 (aiz.info). - Die EU-Kommission hat grünes Licht für die Unterstützung von Landwirten in Bulgarien infolge der russischen Invasion der Ukraine gegeben. Bulgarien hatte auf Grundlage des befristeten Krisenrahmens eine Beihilferegelung im Umfang von 218 Mio. Euro beantragt, die nun von der EU-Kommission genehmigt wurde. Die Maßnahme steht Kleinst-, kleinen und mittleren Unternehmen offen, die in der Primärerzeugung bestimmter landwirtschaftlicher Produkte tätig und von dem Preisanstieg, unter anderem bei Energie, Düngemitteln und anderen Betriebsmitteln, betroffen sind. Konkret fallen folgende Erzeugnisse unter die Beihilferegelung: kleine und große Wiederkäuer, Pferde, Bienenstöcke, Obst und Gemüse (insbesondere Salate, Okras und Zucchini), Rosenöl, Weißwein, Nüsse und Tabak.

Die Begünstigten haben Anspruch auf begrenzte Beihilfebeträge in Form von Direktzuschüssen. Der Beihilfebetrag je Empfänger wird auf der Grundlage der Anzahl der Tiere und der Hektarzahl landwirtschaftlicher Flächen berechnet. Es werden nicht mehr Beihilfen als 62.000 Euro je Begünstigtem und spätestens am 31. Dezember 2022 gewährt.

Die Kommission ist zu dem Schluss gekommen, dass die von Bulgarien angemeldete Regelung erforderlich, geeignet und angemessen ist, um eine beträchtliche Störung durch die derzeitige geopolitische Krise und die damit verbundenen Sanktionen im Wirtschaftsleben eines Mitgliedstaates zu beheben. (Schluss)

EU-Schweinemarkt belebt sich auf Absatzseite

Mastschweine-Notierung in Österreich 5 Cent im Plus

Wien, 19. August 2022 (aiz.info). - Die europaweit anhaltende Angebotsschwäche am Lebendmarkt für Schweine steht nach wochenlanger Flaute einem nun lebendiger gewordenen Fleischmarkt gegenüber. Nach umfangreichen Betriebsurlauben in der Verarbeitungsbranche zeigt sich aufseiten der Fleischindustrie lebhafterer Rohstoffbedarf, ebenso nutzen zunehmend heimkehrende Urlauber das schöne Wetter für Grillaktivitäten im privaten Bereich und beleben damit das Grillfleisch- und Grillwurstgeschäft. Neben diesen spätsommertypischen Szenarien stehen für die deutsche Fleischwirtschaft die Zeichen Richtung Export nach Südkorea positiv wie seit Langem nicht. Intensive Verhandlungen des durch die Afrikanische Schweinepest gebeutelten Landes haben nun dazu geführt, dass der größte asiatische Schweinebauchimporteur die Regionalisierung akzeptiert und deutsche Schweinebäuche wieder ins Land lässt. Wohl auch vor diesem Hintergrund gelang den Erzeugervertretern im deutschen Preismodell ein Plus von 7 Cent. Ebenfalls gut behaupten können sich die Notierungen in den Mittelmeerländern, wo das knappe Angebot den Bedarf der noch florierenden Spätsommersaison kaum decken kann.

Rar sind auch in Österreich schlachtreife Schweine. Obwohl in der zu Ende gehenden Woche ein Schlachttag fehlte, wird seitens verschiedener Abnehmer versucht, so manche Schweinepartie schon vorzeitig aus den Maststallungen zu holen, berichtet **Johann Schlederer**, Geschäftsführer der Österreichischen Schweinebörse. Der Lebensmitteleinzelhandel versucht aktuell mit verbraucherfreundlichen Preisaktionen den zuletzt zwischen 10 und 20% eingebrochenen Fleischabsatz wieder anzukurbeln. Trotz knapp 10%iger Inflation scheint dieser Plan aufzugehen. Das Lebendangebot an der Österreichischen Schweinebörse fiel erwartungsgemäß nicht bedarfsdeckend aus, wodurch die Abnehmerseite ein weiteres Plus von 5 Cent auf 2,13 Euro (Berechnungsbasis: 2,03 Euro) für die Mastschweine-Notierung je kg Schlachtgewicht zur Kenntnis nehmen musste. (Schluss)

Versorgungssicherheit durch Veredelung des Graslandes durch Wiederkäuer erhalten

LK Vorarlberg - "Vom Gräs bis zum Käs": Moosbrugger warnt vor unkontrollierter Flächenverbauung

Bregenz, 19. August 2022 (aiz.info). - In Vorarlberg werden in 18 Jahres-, fünf Halbjahres-Sennereien und rund 130 Sennalpen etwa 150 Mio. kg Milch zu Spezialprodukten verarbeitet. Eine davon ist die genossenschaftlich geführte "Dorfsennerei Schlins, Röns und Umgebung", die 4 Mio. l Heu- und Rohmilch im Jahr verarbeitet und vermarktet. "Vom Gräs bis zum Käs haben wir alles in der Hand. Das heißt, von der Veredelung unseres Graslandes durch die Wiederkäuer bis zur Verarbeitung und Vermarktung. Wir produzieren und vermarkten regional, die Wertschöpfung bleibt in der Region", so Betriebsleiter **Thomas Kaufmann**. Auch international werde der Vorarlberger Käse beachtet. Für den einzigartigen zehnmönatigen Bergkäse hat die Sennerei inzwischen den internationalen "World Cheese Award" 2021-22 erhalten.

Vorarlberg ist aufgrund seiner Topografie und seiner klimatischen Verhältnisse von Tierhaltung und Milchwirtschaft geprägt. Auch die Verarbeitungs- und Vermarktungsstruktur mit Höfen, Ställen, Heulager, Milch verarbeitenden Betrieben beziehungsweise Sennereien ist seit Jahrhunderten darauf ausgelegt, weshalb Landwirtschaftskammer (LK) Vorarlberg-Präsident **Josef Moosbrugger** vor einem unkontrollierten Flächenverbrauch warnt. "Das bringt auch die Alpwirtschaft in Gefahr, denn 1 ha weniger bewirtschaftete Fläche im Tal bedeutet 2 ha weniger beweidete Fläche auf den Alpen - ein Verlust für die Versorgungssicherheit genauso wie für die Kulturlandschaft und damit auch für den Wirtschaftszweig Tourismus", beschreibt Moosbrugger die aktuelle Situation.

Verstärkend wirke, dass in Vorarlberg fast zwei Drittel der landwirtschaftlich genutzten Flächen in nichtbäuerlichem Besitz sind. Mit der Vorarlberger Grünzone im Rheintal und im Walgau seien bereits vor 45 Jahren Maßnahmen gesetzt worden, um ertragreiche zusammenhängende Flächen in den Tallagen für die Landwirtschaft sicherzustellen.

Massive Verbauung: Mehr Versorgungssicherheit mit weniger Boden ist unmöglich

Laut der aktuellen Agrarstrukturerhebung (Durchführung 2020) hat sich die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in Vorarlberg um 214 Betriebe zur letzten Vollerhebung im Jahr 2010 verringert. Die bewirtschaftete extensive Fläche hat sich seit 2010 um rund 5% reduziert, die ertragreichen Flächen sogar um 7%. Gründe seien insbesondere die massive Verbauung und Flächeninanspruchnahme für nicht landwirtschaftlichen Zwecke auf der einen Seite und die Verbuschung auf der anderen Seite", so die LK Vorarlberg.

"Die Agrarstrukturerhebung führt uns klar vor Augen, wie wichtig es ist, unsere Wiesen, Wälder und Äcker vor der weiteren Verbauung zu schützen. Hier besteht massiver Handlungsbedarf, ansonsten werden immer weniger Böden und immer weniger bäuerliche Betriebe für die regionale Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln, nachhaltigen Rohstoffen und Energie zur Verfügung stehen", verdeutlicht Moosbrugger. Das gelte auch vor dem Hintergrund der Energieversorgung. "Es besteht noch viel Potenzial beim Thema Photovoltaik auf Dachflächen, Biogasanlagen oder Biomasse aus dem Wald. Es müssen nicht die Freiflächen sein", betont Moosbrugger. Mehr Versorgungssicherheit mit weniger Boden sei unmöglich. "Auch beim bäuerlichen Einkommen ist eine Steigerung nicht nur seit der Teuerung dringendst notwendig. Für Investitionen in eine CO₂-arme Energiezukunft, die auf landwirtschaftlichen Betrieben durchaus denkbar sind, sind klare, langfristige Regelungen und ein Ausbau der Netzinfrastruktur dringend notwendig", so der LK Vorarlberg-Präsident.

Bezüglich Klimaschutz sei die heimische Landwirtschaft gut aufgestellt. Das Grünland mit 8% Humusanteil weise eine hohe CO₂-Speicherkapazität auf, 1 ha Wiese speichere rund 50 t CO₂. "Wir dürfen also getrost auf die Leistungen der Landwirtschaft bauen, sie unterstützen, wenn es um die Sicherung der landwirtschaftlichen Flächen, eine klare Herkunftskennzeichnung, faire Preise oder um die Forderung nach einer Partnerschaft auf Augenhöhe mit dem Lebensmittelhandel geht. Die Landwirtschaft ist auch dort ein Teil der Lösung", so Moosbrugger. (Schluss)

Extremer Sturm verursachte 2 Mio. Euro Schäden in der Landwirtschaft

Bundesländer Kärnten und Steiermark besonders betroffen

Wien, 19. August 2022 (aiz.info). - Katastrophale Sturmböen gestern, Donnerstag, führten zu Schäden in der Landwirtschaft. Betroffen sind in Kärnten die Bezirke Wolfsberg und Völkermarkt, in der Steiermark insbesondere die Bezirke Knittelfeld, Graz-Umgebung und Weiz, teilt die Österreichische Hagelversicherung mit. Geschädigt wurden durch den orkanartigen Sturm Folien- und Glashäuser, Obst beziehungsweise Wein unter Netzanlagen sowie die Kultur Mais. Der Gesamtschaden in der Landwirtschaft beläuft sich laut Hagelversicherung auf 2 Mio. Euro. Betroffene Landwirte werden ersucht, ihre Schäden am besten online unter www.hagel.at an die Österreichische Hagelversicherung zu melden. (Anmerkung: Der tatsächliche Schaden in der Landwirtschaft ist meist höher als die Versicherungssumme, außerdem sind nicht alle Bauern hagelversichert). Den Wetterprognosen zufolge ist am kommenden Wochenende weiter mit Starkregen, Hagel und Sturmböen zu rechnen. (Schluss)

Burgenlands Siegerinnen bei der Brotprämierung 2022 wurden geehrt

Berlakovich: Konsumenten schätzen handwerklich erzeugte Lebensmittel

Eisenstadt, 19. August 2022 (aiz.info). - Im August fand die länderübergreifende Brotprämierung der Landwirtschaftskammer (LK) Steiermark statt. Für das Burgenland holten die Brotbäuerinnen zwei Landessiege, acht Gold- und zwei Silbermedaillen. Die Siegerinnen wurden nun von LK Burgenland-Präsident **Nikolaus Berlakovich** geehrt.

"Brotbacken ist eines der ältesten Handwerke und gelebte Regionalität unserer Bäuerinnen und Bauern. Jahr für Jahr wird uns vor Augen geführt, wie wichtig die Versorgungssicherheit mit heimischen Lebensmitteln ist. Konsumenten schätzen immer mehr den Wert handwerklich erzeugter Lebensmittel. So beweisen auch unsere Bäuerinnen erfolgreich ihr Können und ihre Kreativität im Rahmen der länderübergreifenden Brotprämierung in der Steiermark. Die hervorragenden burgenländischen Ergebnisse sind ein Beweis dafür, dass unsere Bauern Spitzenprodukte herstellen. Für ihre Leistungen gebührt ihnen höchste Anerkennung und Respekt", würdigt Berlakovich die heurigen Leistungen.

Eine Liste der prämierten Brotbäuerinnen aus dem Burgenland kann auf aiz.info heruntergeladen werden. (Schluss)